

Zweites Wohnheim für Kinder in Nepal

Förderverein zur Ausbildung von Kindern in Nepal achtet auf Unterbringung

Waging am See. Der Förderverein zur Ausbildung von Kindern in Nepal hat jetzt 121 Mitglieder, wie Vorstand Wolfgang Kämpf bei der Jahreshauptversammlung im »Verstecktsdi« in Tettenhausen mitteilte. Deren Beitrag macht eine andere Welt möglich für ein gutes Dutzend Kinder im fernen Nepal. Der Verein ist aber nicht damit zufrieden, einfach nur für dieses Dutzend zu sorgen, sondern er expandiert und will in Zukunft noch mehr Straßenkindern Chancen für ein besseres Leben geben.

Das zweite Heim des Vereins wird in den nächsten Jahren geschaffen. Der Baugrund dafür wird gerade gekauft. Das geht in Nepal nur auf Umwegen, weil Ausländer bisher eigentlich keinen Grund kaufen oder besitzen dürfen. Deswegen wird eine Vertrauensperson eingeschaltet, die sozusagen als Scheinbesitzer fungiert. Im Falle des Fördervereins ist das die Leiterin des bisherigen Heimes. Sie kauft das Grundstück und unterschreibt einen Schuldschein an den Förderverein für das Darlehen, mit dem das etwa 1000 Quadratmeter große Grundstück gekauft wurde. Dieser Schuldschein wird dann von einem Notar beglaubigt, was beim nächsten Besuch des Vorsitzenden und seines Stellvertreters im April geschehen wird.

Wie sehr die Mitglieder die Arbeit des Fördervereins unterstützen, zeigt das Beispiel von Rotraut Vusten, die in Kanada lebt und eine große Summe für den Kauf des Grundstückes spendierte. Kämpf dankte ihr und allen weiteren, die durch Spenden den Bau des neuen Heimes ermöglichen. Die Spenden seien sehr willkommen, denn bis die angestrebte Mitgliederzahl von etwa 150 erreicht ist, könnten die reinen Beiträge die Kosten kaum decken. Obwohl sich Lebens- und Schulkosten für die Kinder mit etwa 60 Euro pro Kind und Monat im Rahmen halten, werden die Ausbildungen für die älteren schnell und progressiv teurer. Kämpf freute sich besonders über die großzügige Hilfe der Waginger, besonders von Dr. Bärbel Strunck, die sich bereit erklärte, eine junge Medizin-Studentin zu fördern, die vom Leiter der Universitätsklinik Kathmandu vorgeschlagen worden war. Der Vater des sehr talentierten Mädchens, Rashmila Ulak, ist verunglückt und ohne die Hilfe des Fördervereins könnte sie ihr Studium zur Krankenschwester nicht weiterführen. Auch die Doktoren Karl Bauer und Rainer Beck haben sich bereit erklärt, eine Ausbildung zur Krankenschwester zu sponsorn.

Auf die Frage, wie denn die Kinder im Heim leben, meinte Kämpf, der Erfolg des Heimes sei der, dass die Kinder wie in einer Familie leben, was auch erkläre, warum sie anders als aus anderen Heimen nicht immer wieder ausbüchsen. Die Leiterin des Heimes sähen sie mehr oder weniger als Mutter an und es werde darauf geachtet, dass dieses Familiengefühl auch im neuen Heim erhalten bleibe. Dazu sagte der Vorstand höchst erfreut, dass der Waginger Architekt Ludwig Kleißl zugesagt habe, für das neue Heim einen kostenlosen



Wolfgang Kämpf (links), der Vorsitzende des Fördervereins zur Ausbildung von Kindern in Nepal, hier mit Kassierin Magda Kämpf und Schriftführer Dr. Christoph Bauer, gab bei der Jahreshauptversammlung einen Bericht über die Aktivitäten des Vereins. (Foto: Albrecht)

Entwurf zu erstellen. Zur politischen Situation in Nepal sagte Kämpf, es herrsche jetzt wenigstens Frieden, seit die Maoistischen Rebellen eine tragende Rolle spielten. Einige von ihnen seien schon zu Ministern ernannt worden und auch die Eingliederung der Rebellen in die Armee habe begonnen. Die Wahlen seien zwar ein drittes Mal verschoben worden, aber der Kongress werde voraussichtlich im Mai beschließen, die Monarchie abzuschaffen und eine demokratisch gewählte Regierung einzusetzen. Genau könnten zwar auch die nepalesischen Freunde des Fördervereins die Lage nicht abschätzen, es sehe aber so aus, als ob endlich ein dauerhafter Frieden entstehen würde.

Anschließend gab Kassierin Magda Kämpf ihren Bericht. Demnach achtet der Förderverein sehr darauf, die Mitgliederbeiträge und Spenden nur für zweckdienliche Aktivitäten zu verwenden. Schriftführer Dr. Christoph Bauer sagte, nicht jeder Verein spüre die politischen Veränderungen in dem Land, dem er sich widmet, so unmittelbar wie der Förderverein zur Ausbildung von Kindern in Nepal. Es sei gut zu wissen, dass diese Veränderungen in letzter Zeit positiv verliefen.

Das Vereinsleben ereigne sich vor allem in Vorstandssitzungen, in denen der Vorsitzende über die Aktivitäten in Nepal unterrichte und in denen dann die Weichen für den Förderverein gestellt würden. Dabei würden auch immer wieder neue Akzente gesetzt wie die Förderung von Studenten. Es sei vielleicht eine gute Idee, falls sich die Verhältnisse in Nepal weiter stabilisieren, wieder einmal eine Ausstellung zu riskieren, in der die künstlerischen und kulturellen Aktivitäten des heutigen Nepals vorgeführt würden. Dazu könnten Künstler aus der Region ihre eigenen Werke zur Verfügung stellen. al